

Mario Pianta

## Der rechte Block Italiens und die politische Ökonomie des Niedergangs

Der rechte Block ist der klare Gewinner der italienischen Wahl zum Europäischen Parlament und steht unter der Kontrolle von Matteo Salvinis rechter Politik. Seine Partei, die „Lega“ (Liga), die jetzt in einer Regierungskoalition mit der Fünf-Sterne-Bewegung ist, hat 34,3% der Stimmen erhalten; vor fünf Jahren hatte die Lega 6,2% und 2018 bei den Wahlen in Italien 17%. Die rechte Koalition mit Berlusconi's Forza Italia (jetzt 8,8%) und den Postfaschisten der Ende der 1990er Jahre entstandenen „Fratelli d'Italia“ (jetzt 6,5%) hat alle denkbaren Ereignisse überlebt, führt eine große Mehrheit der Regionalregierungen und wartet nur auf die nächsten Wahlen, um die Stimmen der Hälfte der Italiener zu ergattern. Diese große rechtsgerichtete Abstimmung ist Ausdruck einer Bevölkerungsgruppe, die den sozialen Abstieg vor Augen hat. Sie verbindet Verarmung, von der die meisten Italiener betroffen sind, sinkende Chancen und geringere soziale Mobilität mit der Angst vor dem Verlust von Boden und der nationalen Identität, wofür Migration verantwortlich gemacht wird.<sup>1</sup>

Darüber hinaus hat der rechte Block den einzigen politischen Führer – Matteo Salvini – an seiner Spitze, der in der Lage ist, das Narrativ des Landes zu gestalten und die Medien zu dominieren, einschließlich seiner gefährlichen Nutzung des Rassismus und der faschistischen Vergangenheit Italiens. Die Lega konnte die Wähler vergessen lassen, dass sie zehn Jahre in der nationalen Regierung mit dem Mitte-Rechts-Bündnis unter der Leitung von Silvio Berlusconi waren. Auch eine Reihe von Gerichtsuntersuchungen zu Wirtschaftsdelikten einiger Lega-Politiker – von denen einige rechtskräftig verurteilt wurden – hatten keinen Einfluss auf das Urteil der Wähler. Außerdem hat es dem rechten Block nicht geschadet, mit der Fünf-Sterne-Bewegung in der Regierung zu sein. Tatsächlich ist die „Lib-Pop“-Politik der Regierung unter dem Vorsitz von Giuseppe Conte maßgeschneidert für den rechten Block, mit Maßnahmen, die Liberalismus – Flat Tax, Deregulierung, Steueramnestie, Wirtschaftsförderung – und Populismus in der Sozialpolitik – erleichterte Rentenbedingungen und die Einführung des „Staatsbürgerschafts-

seinkommens“ – verbinden.<sup>2</sup> Der rechte Block wird somit durch politische, wirtschaftliche, soziale, ideologische und kommunikative Faktoren zusammengehalten, die sich kaum schnell auflösen dürften. Diese soziale und politische Kraft wird die italienische Politik wahrscheinlich mehrere Jahre lang beeinflussen.

Was ist mit der Fünf-Sterne-Bewegung passiert? Sie ist mit 17,1% der Stimmen in der Tat der große Verlierer der Europawahlen. Sie verliert die Hälfte der Wähler im Vergleich zu 2018 und ist sogar im Vergleich zu vor fünf Jahren bei den letzten Europawahlen geschwächt. Ohne eine politische Richtung außer seiner „Anti-Elite“-Rhetorik – etwas, das man von einer politischen Gruppe erwarten könnte, die behauptet, weder von der Rechten noch von der Linken zu sein – sind die Fünf Sterne jetzt hauptsächlich darum bemüht, noch ein paar Monate in der Regierung zu bleiben, und werden das Bündnis mit der Lega nicht brechen.

Der dritte wichtige Akteur auf der politischen Bühne Italiens, die Demokratische Partei (PD), liegt nun bei 22,7% der Stimmen und zeigt eine gewisse Erholung nach 18,7% im Jahr 2018. Zu Beginn der Amtszeit von Matteo Renzi 2014 erreichte sie 40,8%. Wir haben jetzt eine Achterbahnfahrt der Parteien erlebt, wobei zuerst ihre Stimmen verdoppelt und dann halbiert wurden. An der Regierung zu sein, ist in der Tat kein einfacher Weg, um Wähler zu gewinnen, zumindest wenn man nicht die Lega ist.

Die hohe Mobilität der Wähler ging mit einem Rückgang der Wahlbeteiligung von 73% im Jahr 2018 auf 56% bei der Europawahl 2019 einher. Der rechte Block hatte 13 Mio. Stimmen gegenüber 12 Mio. im Jahr 2018, wobei die Stimmen der Lega von 5,7 Mio. auf 9,1 Mio. anstiegen und die Wähler von Forza Italia aufnahm, während die „Fratelli d'Italia“ ihre absoluten Stimmen erhöhten. Die Demokratische Partei hat ihre 6 Mio. Stimmen behalten. Die Fünf Sterne haben die Hälfte der im vergangenen Jahr erzielten Stimmen verloren, wobei die Wähler entweder die Lega wählten oder sich enthielten. Es ist daher zu erwarten, dass sich die hohe politische Volatili-

1 Vgl. M. Pianta: Fear, loathing and poverty: Italy after the 2018 elections, in: openDemocracy vom 10.3.2018, <https://www.opendemocracy.net/en/can-europe-make-it/fear-loathing-and-poverty-italy-after-2018-elections> (12.6.2019).

2 Vgl. M. Pianta: Lib-pop politics: Italy's new government is more neoliberal than populist, in: openDemocracy vom 21.5.2018, <https://www.opendemocracy.net/can-europe-make-it/mario-pianta/lib-pop-politics-italy-s-new-government-is-more-neoliberal-than-popu> (12.6.2019).

tät und kürzere Zyklen von Erfolg und Misserfolg fortsetzen werden.

### Der wirtschaftliche Niedergang Italiens

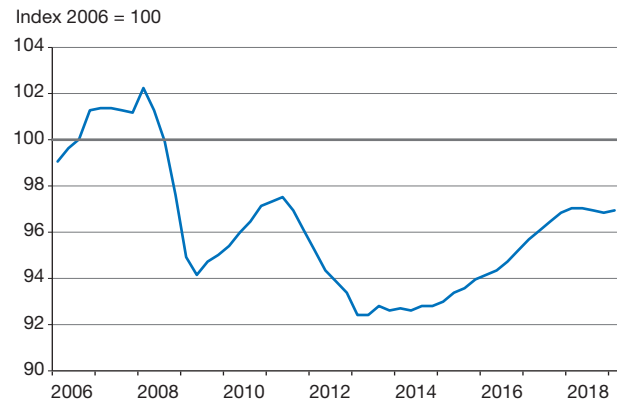
Diese Wahlergebnisse müssen im Zusammenhang mit der schlechten wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Italiens gesehen werden. Seit Juli 2018, der Bildung der Regierung Lega-Fünf Sterne, befindet sich Italien in einer (leichten) Rezession. Aber der Niedergang des Landes hat eine viel längere Geschichte. Abbildung 1 zeigt, dass Italien heute noch immer 5 % unter dem Niveau des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2008 liegt. Zuerst war der starke Rückgang durch die Finanzkrise 2008, die ihren Ursprung in den USA hat, dann im Jahr 2011 durch die Schuldenkrise im Süden Europas bedingt.

Dieser Rückgang hat zwei Hauptursachen. Der strukturelle liegt in der Verschlechterung der Produktionskapazität des Landes, mit einem Rückgang um 20 % der Investitionen und der Industrieproduktion im letzten Jahrzehnt, einhergehend mit einem niedrigen Niveau an Forschung und Innovation, was zu Arbeitslosigkeit, stagnierender Produktivität und niedrigen Löhnen führt. Darüber hinaus stieg in den letzten zwei Jahrzehnten nur bei den reichsten 10 % der Italiener das Einkommen. Die 25 % der Arbeitnehmer des privaten Sektors mit den niedrigsten Löhnen haben 20 % der Reallöhne verloren. Die Vermögensunterschiede nehmen zu, die Einkommensunterschiede zwischen Nord und Süd sind unhaltbar geworden.

Die zweite Ursache für den Niedergang Italiens liegt in der Austeritätspolitik, die die Entwicklung der europäischen Integration mit den für die Währungsunion festgelegten Regeln und den politischen Fehlern während der Krise tief geprägt hat. Wir erinnern uns vielleicht daran, dass die USA 2008 die öffentlichen Ausgaben massiv ausgeweitet und ihr „quantitative Easing“ eingeleitet haben; jetzt haben sie eine Staatsdefizitquote von fast 5 % und ein Wachstum von 3,5 %. In Europa war die Reaktion auf die Krise von 2008 umgekehrt: monetäre Restriktionen- und Ausgabenkürzungen. Die Krise von 2011 in Südeuropa war das Ergebnis der politischen Unfähigkeit, den Euroraum zu stabilisieren und die griechische Krise zu bewältigen (eher klein in ihren finanziellen Dimensionen). Drei Jahre vergingen, bevor Mario Draghi seinen Kurs änderte (das „Was auch immer es braucht“ vom Juli 2012), als die verspätete monetäre Expansion den Abschwung stoppte, aber die Divergenz zwischen dem bescheidenen Wachstum des europäischen Kerns und dem Rückstand der Peripherie vergrößerte. Jetzt liegt die öffentliche Defizitquote für die europäischen Länder insgesamt bei 1 %, die europäische Wirtschaft stagniert und der Preis – insbesondere für Südeuropa – ist ein verlorenes Jahrzehnt.

Abbildung 1  
Der italienische BIP-Index

in realen Zahlen, Bruttoinlandsprodukt, preis-, saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Istat, Statistiche flash, Stima Preliminare, del Phil, 31.1.2019.

Ein Jahrzehnt ohne Wachstum hat es Italien wiederum unmöglich gemacht, seine hohe Staatsverschuldung einzudämmen – was jedoch mit einer niedrigen privaten Verschuldung und einem beträchtlichen privaten Vermögen, vor allem im Eigenheimbereich, einhergeht. Die Staatsverschuldung Italiens, die jetzt 132 % des BIP beträgt, war Gegenstand des Vertragsverletzungsverfahrens, das die Europäische Kommission gegen Italien eingeleitet hat, sobald die Europawahlen beendet waren, wodurch eine neue Phase der Drangsalierung und des potenziellen Konflikts zwischen Rom und Brüssel eingeleitet wurde.

### Die europäische Szene

Wie sieht die Entwicklung Italiens im europäischen Kontext aus? Die Europawahlen haben die Stärke des rechten, nationalistischen und populistischen Votums gezeigt, aber auf europäischer Ebene gibt es keine Konsolidierung eines rechten Blocks, der in der Lage ist, die Politik der EU zu ändern. Der rechte Block regiert Italien, Polen und Ungarn; er belegt bei den Wahlergebnissen in Frankreich mit Marine Le Pen und in Großbritannien mit der Brexit-Partei den ersten Platz, hat aber keine Auswirkungen auf das Kräfteverhältnis und die Regierung solcher Länder. Er hat ein erhebliches Gewicht in Österreich (wo die extreme Rechte aus der Regierung gedrängt wurde) und Belgien und scheint sich in einer politischen Nische in Deutschland, Griechenland, Spanien und Nordeuropa stabilisiert zu haben. In keinem Land drückt er ihre Hegemonie über das politische System und die Gesellschaft aus, die wir in Italien, Polen und Ungarn finden. Im Europäischen Rat – wo die Regierungen sitzen – haben diese

drei Länder kein Gewicht bei europäischen Entscheidungen. Polen und Ungarn wurden wiederholt unter die Lupe genommen und Italien wird weiterhin an der Seitenlinie bleiben. Im Europäischen Parlament ist der Erfolg der Rechten sehr begrenzt und steigt von 20 % auf 23 % der Sitze, wobei sich die Abgeordneten wahrscheinlich in zwei oder drei Fraktionen aufteilen werden und eine eher unruhige Zusammenarbeit zwischen ihnen stattfindet. Der Einfluss der Rechten auf die europäische Politik dürfte daher begrenzt sein, da die nationale Politik diese politischen Formationen antreibt. Ohne die Möglichkeit, das Parlament und die Ernennungen an den Spitzenposten der Kommission und der Europäischen Zentralbank zu beeinflussen, geschweige denn die europäischen Regeln zu ändern, hat die Rechte – insbesondere in Italien – die brüsselseindlichen Töne gemäßigt, die vor einem Jahr noch die nationalen Wahlen und die Regierungsbildung geprägt haben.

Ein weiteres wichtiges Ergebnis auf europäischer Ebene ist der Rückgang populistischer Tendenzen. In Italien spiegelt der Zusammenbruch der Fünf-Sterne bei der Wahl die Inkonsistenz ihres politischen Projekts und ihre Unfähigkeit, die Regierung zu leiten, wider. Der Raum für eine populistische Politik, die leugnet, dass die „Rechts-Links“-Kluft kleiner geworden ist, bestätigt, dass ein solches Projekt nichts anderes als die Vorbereitung eines Rechtsrucks ist. Die Ergebnisse der europäischen Abstimmung zerstören die Illusion, eine linke Variante des Populismus aufbauen zu können. In Spanien halbiert Unidas Podemos seine Sitze im Europäischen Parlament, gefangen zwischen der Erholung der Sozialistischen Partei auf nationaler Ebene und der Stärke der Unabhängigen in Barcelona. In Paris liegt France Insoumise unter der Leitung von Jean Luc Mélenchon bei 6,3 % der Stimmen. Die anderen linksradikalen Kräfte in Griechenland, Portugal, Deutschland und Nordeuropa haben ihr klares linkes Profil beibehalten und gemischte Ergebnisse erzielt: Alexis Tsipras wurde in Griechenland besiegt und hat Neuwahlen gefordert; in Portugal haben die linken Parteien die sozialistische Regierung extern unterstützt und ihren Konsens gefestigt; die Linke in Deutschland hat Stimmen verloren. Betrachtet man den starken Fall fast aller sozialdemokratischen Parteien (mit Ausnahme von Portugal, Spanien, den Niederlanden, Dänemark und einigen anderen Ländern), so ist die politische Lücke, die sich nach links öffnet, offensichtlich, und zwar in einem Kontext, in dem das „Rechts-Links“-Kluft wieder die Politik dominiert.

Was bleibt dann noch von der Opposition zwischen Eliten und Populismus, zwischen „oben“ und „unten“ in der Politik, die in den letzten Jahren so viel Aufmerksamkeit erregt hatte? Dem rechten Block ist es gelungen, die

„Spitze“ der nationalen Wirtschaftseliten mit den unteren Bevölkerungsschichten zu integrieren. An der „Spitze“ nimmt die politische Repräsentation proeuropäischer Eliten neue Formen an; im Europäischen Parlament gleicht der Aufstieg einiger Kräfte in der liberalen Fraktion die Verluste der populären und sozialistischen Parteien teilweise aus, wie im Falle von Emmanuel Macron in Frankreich, der Gaullisten und Sozialisten die Stimmen wegnimmt. Die Sozialdemokraten sind – wie schon seit zwei Jahrzehnten – in der Entscheidung gefangen, sich an der „Spitze“ als Partei der proeuropäischen, neoliberalen Eliten nahe am Macron-Modell zu positionieren oder zu ihren „linken“ Wurzeln, zu ihrer Klassenbasis zurückzukehren und dem Populismus der Rechten Raum und Wähler wegzunehmen. Die radikale Linke ist derzeit zu fragmentiert und zerbrechlich, um einen solchen Raum einzunehmen. Der Erfolg der Grünen in einigen Ländern, vor allem in Deutschland mit vielen Stimmen bei Jungwählern, entgeht einer klaren Position, hat aber das Potenzial, den Horizont und die Agenda dessen zu erneuern, was wir immer noch die „Linke“ nennen.

### Italien versus Europa?

Das Jahrzehnt des politischen Umbruchs in Italien ist auf den wirtschaftlichen Niedergang des Landes zurückzuführen. Es ist unwahrscheinlich, dass eine politische Stabilisierung ohne einen neuen Wachstumskurs eintreten kann, der wiederum eine andere europäische Vision erfordern würde, die über den kurzfristigen Neoliberalismus hinausgeht. Nichts davon kann am Horizont Europas leicht auftauchen; Immobilität ist das wahrscheinlichste Szenario für die Brüsseler Politik.<sup>3</sup>

Es gibt ein Paradoxon bezogen auf die politischen Turbulenzen in Italien und den „business as usual“ in Europa. Und es ist auch auffällig, dass der rechte Block Italiens sowie die Fünf-Sterne-Lega-Regierung bei den letzten Wahlen keine antieuropäischen Argumente vorgebracht haben. In Großbritannien, Frankreich, Ungarn oder Polen wurde der Erfolg der Rechten durch eine riesige antieuropäische Rhetorik angeheizt; Nationalismus ist ein wichtiger Bestandteil ihrer Ideologie. In Italien war der Nationalismus immer gemäßigt und die proeuropäischen Neigungen waren im gesamten politischen Spektrum stark. Es mag daher überraschen, dass antieuropäische Gefühle nicht wesentlich zur Konsolidierung des italienischen Rechtsblocks beigetragen haben, der in dieser Frage tatsächlich zwischen der proeuropäischen neoliberalen

3 Vgl. M. Pianta: Restive immobility – Melville's tale of Europe, in: openDemocracy vom 7.5.2019, <https://www.opendemocracy.net/en/can-europe-make-it/restive-immobility-melvilles-tale-of-europe/> (12.6.2019).

Elite, den wirtschaftlichen „Verlierern“, die sich über die EU-Politik ärgern, und den ideologischen Nationalisten gespalten ist.

Hinter dieser „weichen“ Position zu Europa stehen eine ideologische Komponente sowie ein Abwägen der Möglichkeiten. Der italienische Rechtsblock teilt mit den Eliten Europas die gleiche neoliberale Sichtweise auf die Wirtschaft und fügt lediglich einige Forderungen nach Sozialschutz für die „Verlierer“ hinzu. Es gibt auch Gründe für die politische Zweckmäßigkeit. Im Jahr 2018 behielt die italienische Regierung im Wesentlichen die Sparpolitik der EU mit einem mit Brüssel ausgehandelten Defizit von 2,04 % des BIP bei, mit der Folge minimaler expansiver Auswirkungen der öffentlichen Ausgaben aufgrund des Anstiegs der Zinsausgaben wegen des „Spreads“ der öffentlichen Schulden. Die öffentlichen Investitionen wurden von allen Regierungen gekürzt, einschließlich derjenigen, die von den Fünf-Sternen und der Lega angeführt wird, wodurch sich die Nachfrage, die Infrastruktur und die Lebensbedingungen verschlechtern. Unter Androhung des Vertragsverletzungsverfahrens und früherer Mittelbindungen mit Brüssel müssen im Herbst 2019

Mittel in Höhe von 10 Mrd. Euro bereitgestellt werden, um eine automatische Mehrwertsteuererhöhung zu vermeiden. Mäßige Töne im Dialog mit Brüssel können helfen, wie in der Vergangenheit einen Kompromiss bei Budget und Verschuldung zu finden. Aber die wirtschaftlichen Folgen werden düster bleiben. Für den Teufelskreis zwischen Wachstums- und Sparpolitik ist kein Ende in Sicht. Und schlechte Politiken werden den Teufelskreis aus verschlechterten Wirtschaftskapazitäten, stagnierender Produktivität, Innovations- und Wettbewerbslücken gegenüber Europa, Arbeitsplatzverlust, Prekarisierung der Arbeit und niedrigen Löhnen fördern.

Vieles davon ist im langfristigen Rückgang Italiens nicht neu. Neu ist heute, in einem Kontext größerer wirtschaftlicher Schwierigkeiten, dass die politische Ökonomie des Niedergangs zum Unterscheidungsmerkmal des rechten Blocks und der Politik der Lega-Fünf-Sterne-Regierung geworden ist, eine gefährliche Mischung aus Liberalismus und Populismus, eine Kombination aus wirtschaftlicher Härte, sozialer Desintegration und politischer Degradierung, die Italien zum extrem rechten Ergebnis bei den Europawahlen geführt hat.